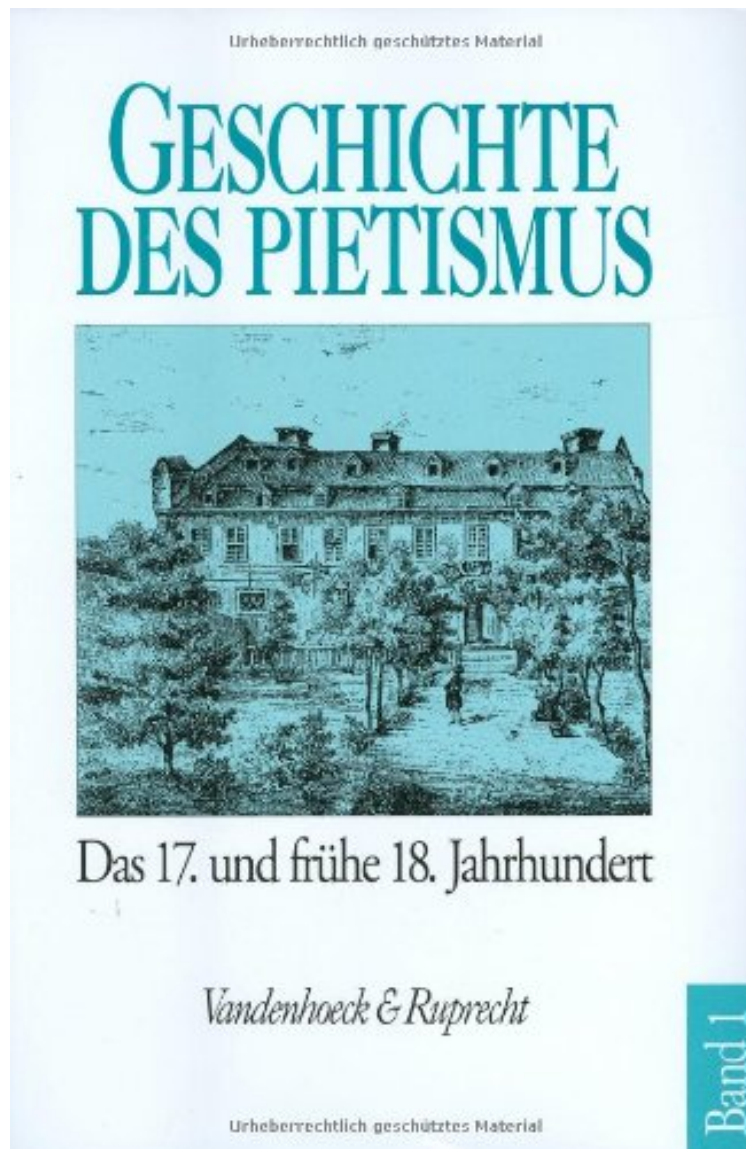


[Download] Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Bd.1, Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert

Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Bd.1, Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert

Von Vandenhoeck Ruprecht

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1529196 in BcherVerffentlicht am: 1993-05-01Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: .0 x .0b x .0l, .0 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe584 Seiten | File size: 61.Mb

Von Vandenhoeck Ruprecht : Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Bd.1, Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Bd.1, Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Spannende Geschichte
Von Bcherfreund
Fachpublikationen zum Pietismus sind in den vergangenen Jahren immer zahlreicher erschienen. Die "Geschichte des Pietismus" aber ist wohl der hervorragendste berblick zu dieser Frmmigkeitsbewegung. Fachlich sauber gearbeitet werden die geistigen Vorlufer des Pietismus, deren Lebensgeschichte und Theologie vorgestellt. Obwohl Fachbuch, lassen sich die von kompetenten Autoren verfassten Aufstze sehr gut lesen. Nur gelegentlich schleichen sich Detaildiskussionen (z.B. ber den Begriff des Pietismus) ein, die in diesem Gesamtentwurf der Geschichte des Pietismus auch krzer htten ausfallen knnen. Der Band vermittelt ein lebendiges Bild der Umwelt des 16./17. Jahrhunderts, mit all dem, was religiöse Menschen damals diskutierten. Ausgewählte Abbildungen und angemessene Literaturhinweise ergnzen die gelungene Darstellung. Mit diesem Buch wird dem Pietismus erstmalig die Aufmerksamkeit zuteil, die er als wichtige und prgende protestantische Frmmigkeitsbewegung schon lange verdient.

1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Insgesamt ein hervorragendes Werk, an dem man nicht vorbeigehen sollte
Von ichthys-Redaktion
Die auf vier Bnde angelegte Geschichte des Pietismus ist bereits vor einigen Jahren zur Hilfe erschienen. Die in Format, Schriftbild und Bildbeigaben, umfassenden Literaturangaben sowie ausfhrlichen Registern grozsig angelegte Darstellung der Geschichte des Pietismus wird zumindest in den ersten zwei Bnden durchaus ihrem Titel gerecht. Band I: Notwendig wie gewagt ist die wie M. Brecht eigens in der Einleitung betont vorlufige Definition von "Pietismus", die dann ja als Kriterium fr die gesamte Darstellung zu gelten hat. In die Definition gehen geographische, frmmigkeits- und theologiespezifische, soziale Schichtung betreffende und wirkungsgeschichtliche Elemente ein. Geographisch gelangen dabei im Hinblick auf den umstrittenen Ursprung des Pietismus zu fast gleicher Zeit England, die Niederlande und dann Deutschland in den Blick, um dann auf weitere europische Lnder, Nordamerika und die Missionsttigkeit des Pietismus weltweit fortzuschreiten. Schon bei der geographischen Definition wird das inhaltliche Element, nmlich Kritik an den bestehenden kirchlichen und geistigen Verhltnissen (I, 1), als ein definiens deutlich. Den weiteren Vorstellungsinhalten mu bei nherer Bestimmung auch eine groe Bandbreite zugestanden werden: Inhaltliche Schwerpunkte pietistischer Spezifika sind u.a. Hochachtung und Aneignung der gttlichen Offenbarung fr das persnliche Leben, eine Zentrierung auf Hamartologie und Soteriologie, Ethik und Eschatologie. Schichtenspezifisch ist der Pietismus kaum zu fassen. Immerhin kann in soziologischer Perspektive gesagt werden, da die Institutionen im Pietismus gegenber der Grokirche wesentlich flexibler sind. Ebenso ist die Wirkungsgeschichte des Pietismus derart umfassend, da nur eine zusammenfassende Wrddigung des Gesamtphnomens Pietismus mglich ist. Brecht bemngelt hier, da der Pietismus sich gegen "fllige Neuartikulierungen" des christlichen Glaubens strube (I, 2). Weder im Hinblick auf neue Artikulationsformen (z.B. Gewissensforschung und Tagebuch darber zu fhren) noch unter Bercksichtigung typisch pietistischer Inhalte (deren Gewichtung und Neuformulierung sich eben nicht nur an die Orthodoxie anschlieen) ist das m.E. so zutreffend. Wichtige Begriffe wie Wiedergeburt etwa erleben ja innerhalb der Geschichte des Pietismus z.T. erhebliche Bedeutungsverschiebungen. Ferner ist auch zu fragen, ob nicht manches, was sonst in der Theologiegeschichte unter "flliger Neuartikulierung" verstanden wurde, nicht nur die sprachliche Verfasstheit und Zeitbezogenheit theologischer Aussagen, sondern auch deren inhaltliche Umformung und Brche in der Identitt des christlichen Glaubens meinte. Solche Tendenzen sind im Pietismus allerdings seltener anzutreffen. Ganz treffend stellt aber Brecht mit Bezug auf den Schriftbezug (weiter Strmungen) des Pietismus gegen den Skularisierungstrend fest: "Immerhin eignet damit auch dem Pietismus jene Substanz, aus der sich das evangelische Christentum immer wieder erNeuern kann" (ebd.). Mit Blick auf wesentliche Etappen der bisherigen Erforschung des Pietismus als Gesamtphnomen profiliert Brecht schlielich die Entscheidungen genauer: Anders als die Pietismusforscher M. Schmidt, Hirsch, Aland und Beyreuther, die die Geschichte des Pietismus mit dem Ausgang des 17. Jh. mit Spener beginnen lassen, bezieht Brecht in Anlehnung an Spener die Frmmigkeitsgeschichte seit etwa 1600 in die Darstellung des Pietismus ein und schliet sich konzeptionell an Stoeffler an. Auch die Unterscheidung Wallmanns zwischen einem engen und einem weiteren Pietismusbegriff macht sich die vorliegende Geschichte des Pietismus nicht zu eigen und redet lieber von zwei Phasen des Pietismus in Deutschland. Die Entscheidung fr einen weiteren, zeitlich aber differenzierenden Pietismusbegriff hat die Einbeziehung der Erweckungsbewegung im 19. Jh. und der Entwicklungen bis heute zur Folge. Damit ist eine umfassende, Wechselwirkungen mit anderen geistigen Strmungen und traditions geschichtliche Herleitungen mitbedenkende Darstellung gegeben. So sehr die einzelnen Beitrge auch das Profil des jeweiligen Autors reprsentieren, so sind doch die Schilderungen aus der Geschichte des Pietismus sowohl fr einen wissenschaftlichen berblick bedeutsam als auch zur persnlichen Information oft sogar spannend zu lesen. Die Ausfhrungen zur Geschichte des Pietismus beginnen mit der Darstellung des englischen Puritanismus durch den inzwischen verstorbenen Freiburger Historiker K. Deppermann. Im Hinblick auf das persnliche Leben des Einzelnen wurde manchmal ein Heilsproze fort schreitender Heiligung aufgestellt, der Protestantismus als Gewissensreligion auf die Spitze getrieben (I, 28f), zur Rechenschaft ber das eigene Leben fhrte man Tagebuch. Gegen M. Webers bekannte These der Kapitalismuserstehung sieht Deppermann in der rigorosen Berufsethik und nicht in der Prdestinationslehre einen mglichen Ausgangspunkt (I, 37f). Sechs Bereiche, in denen der Puritanismus sich besonders ausgewirkt hat, schlieen die fundierte und gut lesbare Darstellung des Puritanismus ab. Brecht geht in seinem Beitrag "Das Aufkommen der neuen Frmmigkeitsbewegung in Deutschland" von den

unerledigten Aufgaben aus Reformation und konfessionellem Zeitalter an. Dadurch wird die Anknüpfung des Pietismus an Luthers Vorrede zur "Deutschen Messe" (1526) nach Gesprächen mit Kaspar Schwenckfeld deutlich, nach der die Gemeinde Frömmigkeits- und Gemeinschaftsformen entwickeln konnte für diejenigen, die mit Ernst Christen sein wollten (I, 121f). Neben Luther selbst richtet sich der Rückgriff auf die Reformationszeit aber auch auf Gestalten, die durch die spätere Wirkung ihrer Schriften und ihrer Lebensführung auch den Pietismus mitgeprägt haben: Kaspar Schwenckfeld, Paracelsus (der an sich auch nur mit Mühe in einer Geschichte des Pietismus Platz findet), Valentin Weigel sowie viele aus dem Mittelalter übernommene mystische Traditionen. Im Mittelpunkt des Kapitels steht allerdings eine sehr bersichtliche Zusammenfassung von Leben und Werk Johann Arndts, was angesichts der an vielen Stellen noch offenen Forschungslage keine einfache Aufgabe ist (nebenbei bemerkt: die in der "Geschichte des Pietismus" immer wieder erwähnten Forschungslücken sollten auch für interessierte Ichthys-Leser eine Herausforderung sein, bei der Erschließung des Pietismus mitzuarbeiten!). Wo nun allerdings Arndt einzuordnen ist, wird auch bei Brechts Darstellung trotz des Bezugs auf Speners Neuausgabe von Arndts Postille mit ihrem berühmten Vorwort, den "pia desideria", und der Verhältnisbestimmung zu Schul- und Reformorthodoxie nicht völlig geklärt. Wendungen wie "Arndts fromme Theologie" oder die "neue Frömmigkeit" (I, 142f) werden nicht genau erklärt. Kenntnisreich und souverän werden nach Arndt und J. v. Andreae die "vorspenerischen" Auswirkungen der "neuen Frömmigkeit" in geographischer Anordnung vermittelt. Ganz zurecht bezieht Brecht im letzten Unterkapitel die hohe Bedeutung des Kirchenliedes dieser Zeit im Hinblick auf die Frömmigkeitsbewegung ein. Brechts Darstellung von Spener und Francke sind hervorragend gelungen. Besonders der Abschnitt zu Spener ist vorzüglich als Einführung auf dem neuesten Forschungsstand in Leben und Werk Speners geeignet. Bei der Darstellung Speners und besonders Franckes zeigt sich aber auch die Schwierigkeit einer zusammenfassenden Darstellung, wenn wichtige Vorarbeiten fehlen, die ein Autor allein nicht bewältigen kann. Hier liegen Forschungsfelder, die nicht nur einer Neuinterpretation, sondern z. T. noch einer ersten Erschließung bedürfen! Die ausführliche Spenerbiographie mitsamt der ersten Wirkungsgeschichte wird mit "Grundlinien von Speners pietistischer Theologie" abgeschlossen, was deshalb nicht ganz einfach ist, weil Spener seine theologischen Überlegungen nicht zu einem theologischen System ausgearbeitet hat. Aber das ist an sich ja auch schon Programm: Statt scholastisch oder cartesianisch orientierter Theologie legt Spener den Schwerpunkt wieder auf die biblische Theologie, ohne sich aus dem Gesamtrahmen der Orthodoxie herauszubewegen. Zentrum theologischer Arbeit ist das Heilswerk Gottes in Jesus Christus. Das Gesetz als Erkenntnismittel der Sünde tritt hinter das Evangelium zurück, die Wiedergeburt ist der nicht ganz genau gefasste, zentrale soteriologische Begriff. Im Interesse einer frommen Praxis verschoben sich die Gewichtungen gleichmäÙig auf Dogmatik und Ethik. "Diese Ethik für die Wiedergeborenen scheint sich erheblich von Luther entfernt zu haben" (I, 376). Zum einen wäre hier vor allem nach einem biblischen Bezug der Ethik Speners zu fragen, zum anderen hängt eine solche Einschätzung eng mit der Frage zusammen, ob es bei Luther faktisch so etwas wie den *tertius usus legis* gibt. Faktisch gibt es solche Anweisungen bei Luther nämlich auch (z. B. Anweisungen zum Gebet bei der Vaterunser-Auslegung u. .), wenngleich sich hier (wie schon bei Luther-Melanchthon und Luther-Calvin) durchaus Verschiebungen ergeben haben. Hier wäre dann der Ort gewesen, solche Verschiebungen nicht nur präziser zu konstatieren, sondern schließlich ist die Kirchengeschichte ja auch eine theologische Disziplin auch theologisch zu beurteilen. Eine doch insgesamt faire Darstellung ist Brecht mit Francke und dem Hallischen Pietismus gelungen. Hier halten sich neben dem separativen Pietismus oft noch die hartnäckigsten Vorurteile nicht immer ganz zu Unrecht. Wenn allerdings auch Brecht vom weltverneinenden Muster von Franckes Auffassung über die Kindererziehung spricht (I, 440), so wird das Francke nicht gerecht. Der Fortschritt Franckes auch im Hinblick auf die Pädagogik liegt besonders in der konkreten Hinwendung der Schüler zur Schöpfung Gottes durch Realienunterricht. Nicht allein aus Büchern, sondern an der Schöpfung selbst, durch praktischen Unterricht, sollen die Schüler zur Ehre Gottes und Nutzen der Menschen lernen. Das hat Francke dann ja durchaus nicht weltflüchtig oder realitätsfern, sondern unter direktem Eindruck der Nähe der "Welt" und ihrer Herausforderungen (I, 475) in den Hallischen Anstalten in beeindruckender Weise in die Tat umgesetzt. Manche Kritik an Gesetzmäßigkeit und Härte der Erziehung mag bleiben, aber Franckes Wirken hat so manche weltliche Nagelprobe besser bestanden als reine pädagogische Theoretiker, vielleicht auch deswegen, weil Francke eine bei aller Einseitigkeit doch realistischere Anthropologie hatte. Die Entwicklung theologischer Begriffe wie "Wiedergeburt" vom dogmatischen Begriff im Prozeß der Heilsordnung zu einem erfahrbaren Ereignis persönlicher Geweiheit wird von Brecht sehr treffend dargestellt (I, 446). Fazit: Trotz mancher Quellen- und Forschungslücken, auch einzelner fraglicher Interpretationsvorschläge ist den Herausgebern und Autoren mit den bislang erschienenen zwei Bänden der "Geschichte des Pietismus" ein ganz hervorragendes Werk gelungen. Im Hinblick auf die Herausgeberschaft, aber auch die zahlreichen, aus vielen verschiedenen Bereichen stammenden und zumeist sehr fundierten Beiträge gebührt M. Brecht ein besonderes Lob. Hier ist ein Standardwerk entstanden bzw. im Entstehen begriffen, das sowohl für gebildete Leser insgesamt als auch für Fachleute und Spezialisten aus Theologie und Geschichtswissenschaft wichtige Grundinformationen, durchweg erwogenwertes Forschungsthese und manche Hinweise auf z. T. entlegene Spezialliteratur in ausführlichen Literaturverzeichnissen bietet. Über die ausführlichen Register können nach eigener Personen- oder Themenwahl die entsprechenden Texte leicht gefunden werden. Die häufigen biographischen Passagen eignen sich aber oft auch fernab jeder wissenschaftlichen Zielsetzung zum eigenen Lesen oder Vorlesen. Es bleibt zu hoffen, daß sich in absehbarer Zeit

eine "wohlfeile" Studienausgabe dazugesellt. Auch auf Band III und IV darf man gespannt sein. Wer großes Interesse am Pietismus oder der Frömmigkeitsgeschichte überhaupt hat, kann an diesem einzigartigen Werk nicht vorbeigehen. Thomas Jeromin *Ichthys* 27 (1999), 74-78

Produktbeschreibung *Geschichte des Pietismus*, 4 Bde., Bd. 1, *Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert*. Zustand neu